

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Zeile 85 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 270

Donnerstag, den 17. November 1932

Jahrgang 105

Reichskanzler v. Papen zum Rücktritt bereit

Hoffnungsloser Ausgang der Parteiführerbesprechungen

v. Papen sagt die Staatsbesuche in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt ab

Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichspräsidenten

II. Berlin, 17. Nov. Im Rahmen der vorgesehene Parteiführerempfang empfing Reichskanzler von Papen am Mittwoch vormittag den Prälaten Dr. Kaas und den Abg. Joos als Vertreter des Zentrums und im Laufe des Nachmittags Staatsrat Schäfer (BVP.) und den Abg. Dingeldey (BVP.). Im Anschluß an die Besprechungen ist folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben worden:

„Der Reichskanzler hat sich veranlaßt gesehen, die von ihm geplanten Besuche in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abzulassen, da er nach dem Ergebnis der Parteiführerbesprechungen es für richtiger hält, eine Klärung der politischen Lage abzuwarten.“

In dieser amtlichen Meldung verlautet von unterrichteter Seite weiter, daß die gestrigen Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei ergeben haben, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei unter den obwaltenden Umständen keine Möglichkeit für ihre Beteiligung an der Bildung einer nationalen Konzentration sehen, während der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, dem Reichskanzler keine Mitarbeit zugesagt hat. Bei den Besprechungen mit den Herren Kaas, Joos, Schäfer und Dingeldey hat der Reichskanzler im übrigen erneut betont, daß Personenfragen kein Hindernis bedeuten würden.

An die Nationalsozialisten ist seinerzeit ebenso wie an die anderen Parteien eine Einladung zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler ergangen, doch liegt bisher noch keine Antwort vor. — Wie der „Völkische Anzeiger“ erzählt, wird eine Antwort der Parteileitung der NSDAP. auf die Einladung des Reichskanzlers am heutigen Donnerstag vormittag schriftlich oder mündlich in der Reichskanzlei übergeben werden. Man rechnet mit einer ablehnenden Antwort und mit dem Hinweis der Leitung der NSDAP. auf die Notwendigkeit einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten.

Heute vormittag Kabinettsitzung über die innerpolitische Lage.

Der Reichskanzler hat die Mitglieder des Reichskabinetts für heute vormittag zu einer Sitzung zusammenberufen, in der die nach den Besprechungen mit den Parteiführern entstandene Lage besprochen wird. Es ist anzunehmen, daß in dieser Sitzung Beschlüsse gefaßt werden, die für die weitere innerpolitische Entwicklung von Bedeutung sind. In Berliner politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß das

Reichskabinetts heute vormittag lediglich beschließen wird, dem Reichspräsidenten die Entscheidung über die nach den Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern entstandene Lage zu überlassen. Der Reichspräsident wird voraussichtlich seinerseits mit den Parteiführern in Verbindung treten. Erst nach den Empfängen der Parteiführer dürfte dann der Reichspräsident seine endgültige Entscheidung fällen. Es bleiben jedoch vorerst die Beschlüsse abzuwarten, die das Kabinetts in seiner heutigen Sitzung faßt.

Wie die „Völkische Zeitung“ erzählt, wird der Reichskanzler heute nachmittag um 5 Uhr vom Reichspräsidenten zur Berichterstattung empfangen werden. Die entscheidende Kabinettsitzung wird um 11 Uhr beginnen. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte der Reichspräsident die Führer der für eine Mehrheitsbildung in Betracht kommenden Parteien spätestens am Samstag empfangen. Die Völkische Zeitung will außerdem erfahren haben, daß die nationalsozialistischen Führer unter Leitung Adolf Hitlers heute in Berlin tagen. Das Blatt hält es durchaus für möglich, daß ein Präsidialkabinetts unter anderer Führung und in teilweise veränderter Zusammensetzung zustandekommt, das sich über die Grundzüge der inneren und äußeren Politik mit den großen Parteien verständigt. — Nach dem „Völkischen Anzeiger“ wird der Reichskanzler dem Kabinetts vorschlagen, daß entsprechend seiner schon mehrfach abgegebenen Erklärung die Bildung einer nationalen Konzentration, zu der der Reichspräsident den Auftrag gegeben hat, an keiner Personenfrage irgendwie scheitern dürfe und daß deshalb eine unbedingte ehrliche Chance für die nationale Konzentration auch ohne Rücksicht auf irgend ein Mitglied des jetzigen Kabinetts gegeben werden müsse. Daß das Reichskabinetts diese Auffassung des Kanzlers billigen werde, halte man allgemein für sicher.

Reichskanzler v. Papen nimmt auch an der Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mannheim nicht teil

Da Reichskanzler v. Papen seine offiziellen Besuche in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abgesetzt hat, um die innerpolitische Entwicklung abzuwarten, ist auch die Zulage des Kanzlers, an den Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mannheim teilzunehmen, rückgängig gemacht worden. Wer die Reichsregierung bei dieser Gelegenheit vertreten wird, ist zur Zeit noch unbestimmt.

Englische Vermittlung in der Abrüstungsfrage

II. Genf, 17. Nov. Der englische Außenminister Simon hat dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, am Mittwoch abend mitteilen lassen, daß er seine angekündigte große Rede über die Abrüstungspolitik der englischen Regierung bereits heute vormittag in einer Sonder-sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz halten werde. Von maßgebender englischer Seite wird betont, daß die Rede Simons vor allem bezwecke, eine Brücke zwischen dem Deutschen und dem französischen Standpunkt zu schlagen, um die baldige Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz zu ermöglichen. Die Rede enthält jedoch keinen fest umrissenen Vorschlag oder Plan und stellt nach englischer Erklärung eine Ergänzung des französischen Planes dar.

Dem Genfer Berichterstatter des „Daily Herald“ zufolge nehmen die Verhandlungen zwischen Sir John Simon und dem Amerikaner Davis über die Flottenpläne einen befriedigenden Verlauf. Es besteht die Hoffnung, daß sie zum Anschluß Frankreichs und Italiens an den Londoner Flottenvertrag führen würden. Die englischen Sachverständigen, so meldet der Berichterstatter weiter, hielten den die Seeabrüstung betreffenden Teil des französischen Abrüstungsplans für wenig brauchbar.

Der Londoner „Daily Telegraph“ bringt einen neuen scharfen Angriff gegen den Bau des französischen Panzerkreuzers „Dunkirk“. Vom englischen Standpunkt aus müsse diese französische Flottenbaupolitik deswegen kritisiert werden, weil sie den Plänen zur Herabsetzung der Linienflotten tonnage auf 22 000 Tonnen, wie sie von der englischen Admiralität gehegt würden, vorgreife. Die Baupläne seien im letzten Augenblick noch so geändert worden, daß das Schiff 23 500 Tonnen und statt der 30,5 Zentimeter-Geschütze 8 33 Zentimeter-Geschütze tragen solle. Damit werde die „Dunkirk“, abgesehen von dem englischen Schlachtkreuzer „Dodd“, das leistungsfähigste Schiff der Welt sein.

Hinter den Kulissen der Balkanpolitik

Ausföhererregende russische Enthüllungen

II. Moskau, 17. Nov. Veröffentlichungen der hiesigen Presse zufolge soll nach der Uebernahme des französischen Außenministeriums durch Herriot bekannt geworden sein, daß zwischen Italien und Rumänien ein Geheimabkommen besteht, das dem französisch-rumänischen Bündnisvertrag widerspreche. Herriot habe in Bukarest die Erfüllung dieses Abkommens verlangt mit der Drohung, daß Frankreich sonst das rumänisch-französische Abkommen kündigen und seine Balkanpolitik umstellen werde. Nach russischen Behauptungen soll die rumänische Regierung diesem französischen Ersuchen stattgegeben haben.

Konferenz der Generalkäbler in Belgrad

Wie in gut unterrichteten südslawischen Kreisen verlautet, beschäftigt sich die derzeit in Belgrad tagende Konferenz der südslawischen, tschechoslowakischen und rumänischen Generalkäbler nicht mit der Abrüstungsfrage, sondern mit der Vervollkommnung ihrer gemeinsamen Aktionspläne. An der Konferenz, die eine Woche dauern dürfte, nehmen etwa 40 Generäle und Generalkabsoffiziere teil. Die südslawische Presse schweigt sich über die Beratungen vollständig aus, ist aber andererseits bemüht, im Zusammenhang mit dem französischen „Abrüstungsplan“ Stimmung gegen Deutschland zu machen.

Gömbös über seine Romreise

II. Budapest, 17. Nov. Im Auswärtigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses erstattete Ministerpräsident Gömbös Bericht über seine Romreise. Das gute Verhältnis zu Italien habe ihn, Gömbös, veranlaßt, seine erste Auslandsreise als Ministerpräsident nach Rom zu machen. Außerdem habe diese Reise den Zweck, dem Freundschaftsvertrag gemäß dem Gegenseitigkeitsgrundsatz einen tieferen wirtschaftlichen Inhalt zu geben und damit die schwere Lage der ungarischen Landwirtschaft zu erleichtern. In Rom seien Entwicklungsmöglichkeiten festgestellt worden, auf Grund deren ein Ita-

Tages-Spiegel

Reichskanzler v. Papen steht am Ende seiner Bemühungen, seine gestrigen Verhandlungen mit den Parteiführern ver-liefen ergebnislos, so daß der Reichspräsident nun die not-wendigen Entscheidungen treffen muß.

Die Staatsbesuche in Württemberg, Baden und Hessen sind vom Kanzler abgesetzt worden. Das Reichskabinetts tritt heute zur Beratung der innerpolitischen Lage zusammen.

Wie zu den vertraulich geführten Verhandlungen des Reichs-kanzlers mit den Parteiführern verlautet, hat ihm ledig-lich der Führer der Deutschen Volkspartei Unterstützung zugesagt. Das Zentrum forderte eine Not- und Arbeits-gemeinschaft aller aufbauwilligen Kräfte.

Nachrichten aus München zufolge wird dort zur Zeit die Möglichkeit einer Koalition der NSDAP. mit der Bayer-ischen Volkspartei lebhaft erörtert.

In Paris finden gegenwärtig Verhandlungen mit Oester-reich statt. Es handelt sich um eine Neuregelung der fran-zösisch-österreichischen Handelsbeziehungen und um eine Anleihe.

Der englische Außenminister wird heute in Genf den Stand-punkt Englands in der Abrüstungsfrage darlegen. Wie verlautet, beabsichtigt der Minister, zwischen den Auffassun-gen Deutschlands und Frankreichs zu vermitteln.

Italienisch-ungarischer Wirtschaftsausschuss zur Behebung der wirtschaftlichen Beziehungen eingeseht werde. In Rom sei auch über die Weltwirtschaftskonferenz, sowie über die Reparationskonferenz gesprochen worden. Es habe sich herausgestellt, daß die Außenpolitik der beiden Länder auch in diesen Fragen vollkommen übereinstimme. Auch sei eine Einigung in mehreren seit langem schwebenden Finanzfragen erzielt worden, die mit der Liquidierung des Weltfriedens zusammenhängen.

Parlamentswahlen in Dänemark

Zunahme der deutschen Stimmen in Nordschleswig.

II. Kopenhagen, 17. Nov. Die Folketingwahlen am Mitt-woch sind ohne Zwischenfälle verlaufen. Bisher liegen nur die Ergebnisse aus etwa 90 Wahlkreisen vor. Nach den bis-herigen Ergebnissen haben die Konservativen, Sozialdemo-kraten und die Kommunisten gegenüber der letzten Wahl ge-wonnen. Verloren haben die Radikalen (Demokraten) und die Venstre-Partei (Bauern).

Die Deutsch-Nordschleswiger erhielten in Nordschleswig 9857 Stimmen, was einen Zuwachs von 70 Stimmen be-deutet. Im übrigen erhielten im Bezirk Nordschleswig: Kom-munisten 981 (615 bei der letzten Wahl), Rechtspartei 2768 (—), Konservative 17 191 (plus 571), Radikale 3384 (minus 281), Sozialdemokraten 22 951 (plus 931), Venstre 17 631 (minus 3650), Nationalsozialisten 756 (—). Die Konservati-ven haben in Nordschleswig ein Kreismandat von den Venstre gewonnen.

Bauernrevolte in der Tschechoslowakei

II. Prag, 17. Nov. Vor einigen Tagen ist in Polomka (Slowakei) die Durchführung einer gerichtlichen Verurteilung durch die Bevölkerung verhindert worden. Die Gen-darmrie hatte daraufhin 7 Bauern verhaftet. Als am Mitt-woch weitere Verhaftungen vorgenommen werden sollten, ge-riet die ganze Umgebung in Aufruhr. Mehrere hundert Bauern zogen mit Stecken, Latten, Dreschlegeln und Heu-gabeln bewaffnet nach Polomka, umzingelten den Ort und griffen die Gendarmerie an. Mehrere Gendarmen wurden verwundet. Nach mehrmaliger vergeblicher Aufforderung an die Menge, die Angriffe einzustellen, ließ der Kommandant der Gendarmerie eine Salve abgeben. Dabei wurden 2 Bauern getötet und zahlreiche Bauern zum Teil schwer ver-letzt. Man befürchtet weitere Unruhen.

Die Kriegsschuldenfrage

II. Washington, 17. Nov. Präsident Hoover hatte nach seiner Rückkehr in die Bundeshauptstadt eine Besprechung mit Schatzsekretär Mills. Beim Verlassen des Weißen Hauses erklärte Mills, daß die Lösung des Kriegsschulden-problems Sache des Kongresses sei, weil der Präsi-dent nicht ermächtigt sei, von sich aus das Moratorium zu verlängern oder die Kriegsschulden herabzusetzen. Ein hoher Regierungsbeamter, dessen Name nicht genannt wird, meinte, daß die europäischen Schuldner die Dezemberzahlungen vor-ausichtlich leisten mühten, weil die Fälligkeitstermine — von der Zahlung Englands abgesehen — verhältnismäßig gering seien.

Das Programm der Ratstagung im November

Genf, 16. Nov. Auf der Tagesordnung des am 21. November zusammentretenden Völkerbundesrates steht als Hauptgegenstand neben dem bolivianisch-paraguayischen Streit der chinesischn-japanische Konflikt. Auf der Grundlage des Lytton-Berichtes soll der Völkerbundsrat eine endgültige Lösung der Streitigkeiten vorschlagen, die dann der Bundesversammlung unterbreitet werden soll. Ferner soll die Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen über die Anwendung der polnischen Agrarreform zugunsten des deutschen Besitzes behandelt werden und auch der latente Konflikt zwischen Danzig und Polen.

Woran in Genf immer wieder alles scheitert

Die Ansichten in der Abrüstungsfrage wollen sich einander nicht nähern

Im Genfer Büro der Abrüstungskonferenz wurde in den letzten Tagen die Aussprache über die einzelnen Abrüstungsberichte fortgesetzt. Der Vertreter Uruguays, Puro, der vom Büro am 22. September beauftragt worden war, einen Bericht über die schwere Artillerie und Tanks zu erstatten, erklärte, daß er mit mehreren Abordnungen in der Zwischenzeit Fühlung genommen habe, um die endgültige Biffer für die Beschränkung der Tanks und schweren Artillerie festzustellen. Er sei jedoch außerstande, jetzt schon dem Büro der Abrüstungskonferenz endgültige Beschlüsse vorzulegen, da noch keine Hoffnung bestehe, über diese Fragen eine Annäherung der Ansichten zu erzielen, die Aussicht darauf eröffne, daß ein Bericht vom Büro der Abrüstungskonferenz einstimmig oder mit Mehrheit angenommen werde. Die Schwierigkeiten der ihm gestellten Aufgabe seien eng mit der Lösung der beiden noch ungeklärten Hauptabrüstungsprobleme verbunden, nämlich der Gleichberechtigung und der Sicherheitsfrage. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese beiden Fragen möglichst bald erfolgreich geregelt werden könnten, um ihm dadurch in entscheidender Weise seine schwierige Aufgabe zu erleichtern.

Neue Steuern und Abbau der Beamtengehälter in Frankreich

Die Deckung des Fehlbetrages im neuen französischen Haushalts.

Paris, 16. Nov. Die französische Regierung hat der Kammer am Dienstag den Haushaltsentwurf für 1933 zugestellt. Nach dem Haushaltsplan soll der drohende Fehlbetrag von 12,1 Milliarden Franken wie folgt beseitigt werden: Kürzung der militärischen Ausgaben laut Kammerbeschluß vom Juli d. J. um 1,5 Milliarden. Kürzung der Verwaltungsausgaben auf Grund desselben Gesetzes um 0,2 Milliarden. Fiskalische Maßnahmen ebenfalls auf Grund dieses Gesetzes 0,456 Milliarden. Einsparungen durch die Konvertierung 1,4 Milliarden. Abmachungen mit der Tilgungskasse 0,14 Milliarden. Insgesamt 3,896 Milliarden.

Der verbleibende Fehlbetrag von fast 8 1/2 Milliarden soll durch Kürzung der Pensionen und Beamtengehälter in Höhe von rund 1,5 Milliarden, durch neue Steuern, Steuerkontrolle usw. in Höhe von 2,5 Milliarden, durch Uebertragung von rund 2,1 Milliarden vom Haushaltsplan auf eine noch zu gründende selbständige Pensionskasse und schließlich noch durch Einsparungen von 1,5 Milliarden durch die Uebertragung bisher im Haushaltsplan vorgesehenen Arbeiten auf den sogenannten nationalen Abrüstungsplan. Der Rest dürfte anderweitig ausgeglichen werden. Von der Kürzung der Beamtengehälter werden alle Gehälter über 12 000 Franken betroffen. In neuen Steuern sind vorgesehen eine Automobiltaxisteuer und eine Steuer auf gewisse Getränke, ferner Erhöhung der Kaffeesteuer.

Frankreich in Waffen

Wie die französische „Abrüstung“ in Wirklichkeit aussieht

Der Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz hat die uns früher feindlichen europäischen Mächte in eine peinliche Lage gebracht. Die Bemühungen, Deutschlands Rückkehr in die Konferenz zu veranlassen, werden gegenwärtig mit Hochdruck betrieben. Was es mit Frankreichs angeblichen Abrüstungsabsichten in Wirklichkeit auf sich hat, zeigt mit aller Deutlichkeit in Wort und Bild eine Sondernummer der „Nationalen Illustrierten Zeitung“ unter dem Titel: „Frankreich in Waffen“.

Frankreich besitzt ein Heer und eine Rüstung, wie es beides die Welt noch nicht gesehen hat. Es hat im wahrsten Sinne des Wortes an seiner Ostgrenze eine „chinesische Mauer“ errichtet, eine Festungskette aus Panzer, Eisen und Beton. Die Geschütze bedrohen in dem völlig entmilitarisierten deutschen „Vorgelände“ zahlreiche wehrlose deutsche Städte. Besondere Beachtung erfordert die Tatsache, daß innerhalb von sechs Tagen 26 Infanterie-, fünf Kavallerie- und vier Luftdivisionen in Bewegung gesetzt werden können, und zwar ohne eigentliche Mobilmachung und ohne Befragung des Parlaments. Von den in den Kolonien im Frieden stationierten 11 Infanterie-Divisionen und 6 Kavalleriebrigaden ist dabei noch nicht die Rede. Die französischen Grenzdivisionen haben erhöhte Etat und sind innerhalb weniger Stunden aufgefüllt und marschbereit. Vier Millionen Weisse und eine Million Farbige stehen ausgebildet für die Wehrmacht zur Verfügung. Nach drei bis vier Wochen tritt die „Nationale Armee“ mit mindestens weiteren 20 Reserve divisionen auf. Dazu kommen sechs oder sieben nordafrikanische Divisionen und ein bis zwei weitere Kavalleriedivisionen. 70 Infanteriedivisionen und sechs Kavalleriedivisionen, dazu Korps- und Armeetruppen sind am Beginn der vierten Mobilmachungswoche zuverlässig verfügbar. 25 000 leichte und 18 000 schwere Maschinengewehre, 1500 Minenwerfer, 5400 Geschütze, 4000 Kampfwagen und 5000 Flugzeuge bilden die Ausrüstung dieser drei ersten Wellen. Die stärkste Luftflotte Europas liegt in den festungsgeschützten Räumen der Grenzgebiete, um den ersten Schlag zu führen.

Besonders interessant ist die Entwicklung der Tankwaffe. Das Heer bringt u. a. eine Ausbildung des lange Zeit geheimgehaltenen 82 Tonnen schweren neuen Durchbruchpanzers, von dem gegenwärtig etwa 100 Stück in Ausrüstung sind. Frankreichs Rüstung zur See findet entsprechende Würdigung. Die bildlichen Darstellungen werden durch Aufsätze bekannter Fachleute erdriert. Ein Artikel über Frankreichs Bündnispolitik zeigt, daß auch der kleinste Brand zu einem gewaltigen, unblühbaren Schadenfeuer werden kann, demgegenüber der Völkerbund von vornherein machtlos ist.

Vorsicht bei Einreise nach Elsaß-Lothringen!

Einige Tage nach der Verhaftung des deutschen Staatsangehörigen Meinrath Stey aus Hirsau durch die französische Polizeibehörde in Paris, wo er sich in Ausübung seines Berufes als Artist aufhielt, und seiner Verbringung nach Rouen zum dortigen französischen Militärgericht, trug sich in Elsaß-Lothringen ein genau ähnlich gelagerter Fall zu. Die Franzosen verhafteten Stey mit der Begründung, er sei französischer Staatsangehöriger, weil sein Vater in Pfalzberg bei Saarburg geboren ist, und er habe darum in Frankreich seiner Militärpflicht zu genügen. Dabei steht einwandfrei fest, daß Steys Vater als Württemberger den Weltkrieg auf deutscher Seite mitmachte und er sowohl wie sein Sohn die württembergische Staatsangehörigkeit besitzen.

In dem neuen Fall handelt es sich um den 25jährigen Arbeiter Wilhelm Strohmeier, der die badische Staatsangehörigkeit besitzt. Strohmeier ist wohl in Lembach in Elsaß-Lothringen geboren, wohnt aber seit Verdingung des Krieges bei seinen Familienangehörigen in Bruchhausen, Kreis Ettlingen, in Baden. Vor wenigen Tagen stattete er seiner in Lembach in Elsaß-Lothringen wohnenden Tante einen Besuch ab. Bei Prüfung seiner Ausweispapiere stellte die französische Polizeibehörde fest, daß Strohmeier französischer Staatsangehöriger sei, und daß er bereits vor drei

Jahren als „fahnenflüchtig“ erklärt wurde. Darauf wurde Strohmeier, der von seiner angeblichen französischen Staatsangehörigkeit keine Ahnung hatte, sofort in Haft genommen und nach Nancy übergeführt; er wurde dort dem französischen Militärgericht übergeben, um sich vor diesem wegen „Fahnenflucht“ zu verantworten. Außerdem besteht für ihn die Gefahr, daß er nach Verbüßung der zu erwartenden Strafe auch noch zum französischen Militärdienst eingezogen werden wird.

Die beiden Fälle Stey und Strohmeier rechtfertigen größtes Aufsehen, da sie wieder einmal zeigen, wie überaus vorsichtig Altdeutsche, die selbst oder deren Eltern in Elsaß-Lothringen während der deutschen Ära geboren sind, sein müssen beim Betreten elsaß-lothringischen Bodens, wollen sie nicht in das durch die französische Staatsangehörigkeitsgesetzgebung bzw. das Versailler Friedensbittat ausgebreitete Netz stürzen. Sogleich nach Bekanntwerden der beiden Fälle haben sich die deutschen zuständigen Stellen ihrer angenommen.

Kleine politische Nachrichten

Ein neues Dementi der Reichsregierung betr. Reichstagsauflösung. Zu den neuerlichen Gerüchten, die Reichsregierung beabsichtige, den Reichstag schon vor seinem Zusammentritt aufzulösen, wird von zuständiger Stelle nochmals mit Nachdruck betont, daß weder die Reichsregierung noch der Reichspräsident jemals die Auflösung des Reichstages vor seinem Zusammentritt beabsichtigt hätten. Es handelt sich um reine Kombinationen.

Zentrumsabfrage für den Papenempfang in Mannheim. Die Stadtratvertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei in Mannheim-Ludwigshafen haben beschlossen, an der amtlichen Brückeneinweihung am kommenden Samstag teilzunehmen, dagegen auf den gesellschaftlichen Teeempfang im Mannheimer Schloß, bei dem bekanntlich Reichskanzler von Papen sprechen wird, zu verzichten.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsbesprechungen. Das französische Handelsministerium teilt mit, daß die schon seit Wochen geplanten deutsch-französischen Handelsvertragsbesprechungen am 21. November in Berlin offiziell beginnen werden. Inoffiziell sind bekanntlich schon seit vier Wochen Vorbereitungen im Gange, die zum großen Teil in Paris geführt werden.

Pariser Kabinettsrat beglückwünscht Patnotre. In Paris fand ein Kabinettsrat statt, in dessen Verlauf Unterstaatssekretär Patnotre über seine Berliner Reise und die Arbeiten des vierten Unterausschusses der deutsch-französischen Wirtschaftskommission berichtete. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Herriot wurde Patnotre zu seinem Erfolge beglückwünscht.

Der Prinz von Wales in Nordirland. Der Prinz von Wales hat in Belfast das neue nordirische Parlament eröffnet. Er wurde von zwei Kreuzern und einem Luftschiffwader empfangen. Anlässlich seiner Ankunft kam es zu englandfeindlichen Kundgebungen. Irische Republikaner hatten an vielen Stellen in Belfast große Plakate angebracht, in denen gegen den Besuch des Prinzen Protest erhoben wurde.

Große japanische Offensive gegen die Freischärler. Ein Mitglied des japanischen Oberkommandos in der Mandchurien erklärte, daß die japanischen und mandchurischen Truppen die Offensive gegen die chinesischen Freischärler aufgenommen haben. Der Vormarsch sei in den Bezirken Mukden, Tschantschung-Kirin und Mukden-Kirin erfolgt. Die japanischen Truppen hätten schätzungsweise 85 000 Mann gegen sich, die unter dem Befehl des Generals Tzantschen stünden.

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI Würze



Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuy.

52. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Sie sagte gepreßt, denn nun war sie doch erregt: „Sie sind mir auch nicht gleichgültig, nein, ich will offen bekennen, ich habe meinen Mann nur geheiratet, weil ich gar zu gern aus den knappen Verhältnissen des Elternhauses herauswollte. Aber ich werde nun zu hart dafür bestraft, weil es doch sehr, sehr traurig ist, wenn man dem Mann seiner wahren Liebe begegnet, nachdem man die Frau eines anderen geworden ist.“

Er trat langsam näher und in seinen Augen war ein heißes Leuchten.

„Machen Sie sich frei und dann werden Sie meine Frau. Sie sollen es niemals bereuen. Ich habe keine nützlicheren Geschäfte wie Ihr Mann, der Sie langweilt, ich bin Herr meiner Zeit und kann mich Ihnen völlig widmen. Werden Sie mein und ich führe Sie als Herrin in mein altes Stammschloß, wo uns die Madonna erwarten wird. Im Winter leben wir in meinem Palacio in Madrid, wo wir die Hofeste mitmachen werden und man Sie feiern wird. Meine Schwester wird Sie mit offenen Armen empfangen, meine Wünsche sind auch Ihre Wünsche, denn wir Geschwister hängen sehr aneinander.“

Freda hatte noch keinen Schluck von dem Wein gekostet, den der Keller eingeschickt, aber sie war wie trunken.

Welch eine Zukunftsperspektive öffnete sich vor ihr!

Gräfin konnte sie werden, wenn sie wollte, zur Hofgesellschaft würde sie dann gehören, eine Herzogin würde ihre Schwägerin sein!

Du lieber Himmel, sie fand sich kaum noch zurecht. Es war, als hielt ihr eine Märchenfee ein großes Glückshorn entgegen und sie brauchte nur hineinzugreifen.

Der Conde Santiago de Montecasa wagte es, ihre Hände zu nehmen.

„Wir müssen uns ruhig und klar aussprechen, aber vor allem eins: Wollen Sie eine Scheidung, wollen Sie nach erfolgter Scheidung meine Gattin werden?“

Seine Augen brannten voll Leidenschaft in die ihren.

Sie neigte ein wenig den Kopf.

„Ja, Conde, ich will!“

Da lächelte er voll Ueberschwang ihre beiden Hände und dann reichte er ihr ein Glas Wein, leckte mit förmlicher Inbrunst seine Lippen auf dieselbe Stelle des Kelches, wo die ihren beim Trinken geruht.

Er sah sie sehr ernst an.

„Ich werde also Sennor Markus aussuchen, am besten gleich morgen, und mich mit ihm aussprechen. Ich werde ihm die lauzere Wahrheit sagen und wenn er erregt wird, womit ich natürlich rechnen muß, will ich es dulden, gerne dulden, denn der Siegespreis lohnt!“

Sein Blick ward weich und zärtlich, als er das Bild der vor ihm Sitzenden erfaßte.

Freda war, als streifte sie ein eisiger Lufthauch.

Sie schauerte zusammen.

„Behüte, Conde, das dürfen Sie auf keinen Fall, mein Mann würde Ihnen sicher sehr viel Unangenehmes sagen. Sie würden sich sehr ärgern müssen. Vielleicht würde er Sie sogar auslachen!“

Ihr lag herzlich wenig daran, den Grafen vor Unannehmlichkeiten oder einem Ausgelachtwerden zu bewahren, aber ihre Feigheit fürchtete allerlei Unannehmlichkeiten für die eigene Person, und ihr Kopf mühte sich eifrig, die richtige Lösung zu finden, um auf möglichst glatte Weise wieder aus der Ehe herauszukommen, die sie mit allem Willen und Aufbietung aller Schlaueit gewünscht.

Sie hob ihm beschwörend die gefalteten Hände entgegen.

„Sie dürfen überhaupt auf keinen Fall mit meinem Mann zusammentreffen, es könnte einen Skandal geben und Sie werden doch nicht wollen, daß an Ihrer zukünftigen Frau ein Skandal hängt. Das muß alles glatt und still vor sich gehen.“

Er erklärte kleinlaut: „Ich glaubte eben, es ginge am

glattesten und stillsten, wenn ich Sennor Markus davon spreche, wie leidenschaftlich ich Sie liebe, und wie auch Sie immer an mich denken müssen.“

Freda sann, wie es nur möglich war, daß einem Mann, wie dem Grafen, dem schon silberner Reis im Haar schimmerte, nichts Geschwiebteres einfiel.

Sie lächelte ein bißchen verstimmt.

„Es fehlt eigentlich nur noch, daß Sie bei meinem Mann um meine Hand anhalten. Nein, Conde, auf die von Ihnen vorgeschlagene Art geht es nicht! Am besten ist es, ich verlasse heimlich das Haus und warte irgendwo. Weit von hier ab, bis die Scheidung ausgesprochen ist. Aus einem hinterlassenen Brief von mir erfährt mein Mann meinen Scheidungswunsch. Wenn ich erst einmal weg bin, wird er sich in alles fügen, wenn er jedoch vorher etwas von meinen Absichten hört, läßt er mich gar nicht weg.“

Der Graf nahm jetzt erst Platz.

Ihm wäre eine ehrliche, offene Aussprache mit Joachim Markus am liebsten gewesen. Aber er fügte sich sofort dem Vorschlag Fredas. Diese blutjunge Frau mit den gefälligen Augen hatte ihn irgendwie nicht würdig war.

Wie ein schweres Fieber saß ihm die Leidenschaft für diese Blondine im Blut.

Er fragte unvermittelt: „Wie alt sind Sie? Ich meine, Sie müßten noch sehr jung sein.“

„Nächsten Monat feiere ich meinen achtzehnten Geburtstag“ lächelte sie.

Er senkte ein wenig den Kopf.

„Ich bin bereits achtundvierzig Jahre und wohl viel zu alt für Ihre Jugend.“

Sie hätte am liebsten gespöttelt: Und wenn du siebzig Jahre wärest, so nähme ich dich doch, denn nur dein Titel berauscht mich, nur all das, was dich durch den Titel umgibt und damit zusammenhängt!

Aber das durfte sie natürlich nicht bekennen.

Er zog allerlei Papiere aus seiner Tasche.

(Fortsetzung folgt.)

Warnung und Rat!

Das württ. Wochenblatt für Landwirtschaft schreibt: Es wird uns in letzter Zeit in vermehrtem Maße gemeldet, daß Reisende, Hausierer und Kolporteuere von Hof zu Hof gehen und ihre Geschäfte zu machen suchen. In vielen Fällen stellt sich nachher heraus, daß die Besteller mit den Lieferungen nicht zufrieden waren oder die Geschäfte sonstige unangenehme Nachspiele brachten. Wir mahnen unsere Mitglieder, bei solchen Geschäften recht vorsichtig zu sein; vor allen Dingen warnen wir zu wiederholten Malen davor, Bestellscheine, worüber sie auch lauten mögen, zu unterschreiben, ohne sie Wort für Wort genau durchgelesen und geprüft zu haben. Besondere Vorsicht ist notwendig bei Verurteilungen auf die Organisation. Wir geben den Mitgliedern den Rat, nach Möglichkeit ihre Geschäfte in den bekannten Läden der Dörfer und Städte zu tätigen, weil dann am ehesten Gewähr für gute Ware und reibungslose Geschäftsabwicklung gegeben ist, weil dann Anstände eher behoben werden können und weil es überhaupt ein Stück allgemeiner wirtschaftlicher Selbsthilfe ist, den eigenen mittelständischen Kaufmann und Gewerbetreibenden zu unterstützen. Der Bauer sollte auch in diesen Tagen, da in vielen Städten die „Deutsche Woche“ durchgeführt wird, überall einheimische, deutsche Ware verlangen. Das gilt sowohl für die Bauersfrau, die für den Haushalt kauft, wie auch für den Bauer, wenn er etwas für seinen Betrieb kauft. Will der Bauer sein Erzeugnis absetzen, muß er auch das deutsche Industrieerzeugnis kaufen! Er hilft damit auch die Arbeitslosigkeit bekämpfen! Also: Kauft beim bekannten, reellen Kaufmann und in erster Linie kauft einheimische, kauft deutsche Waren!

Familientag der Familie Bauser in Simmozheim.

Am 18. November versammelten sich in Simmozheim zahlreiche Mitglieder der Familie Bauser, um den 100. Geburtstag des im Alter von 90 Jahren im Jahre 1922 verstorbenen Bauern und langjährigen Gemeindepflegeren Thomas Bauser festlich zu begehen. Oberschulrat Bauser-Stuttgart legte mit einer kurzen Gedendrede namens des Merklinger und Cannstatter Zweigs der Familie einen Kranz am Grabe des Gestorbenen nieder. Dann vereinigte der Saal des Gasthauses „zur Sonne“ die auswärtigen Gäste mit den Simmozheimer Verwandten zu einem gemütlichen Familientag. Der Austausch alter Familienerinnerungen wurde besonders angeregt durch eine Rede, die Oberschulrat Bauser zum Gedächtnis des Familienhauptes hielt. Später führten die meisten Teilnehmer des Familientags noch nach dem benachbarten Merklingen, wo der älteste der beiden Söhne vier Jahrzehnte als Lehrer wirkte, während der

zweite Sohn heute noch als Oberlehrer in Cannstatt tätig ist. Hier fand dieser 1. Familientag der Familie Bauser seinen schönen Abschluß.

Geflügel- und Kaninchenausstellung in Bad Liebenzell.

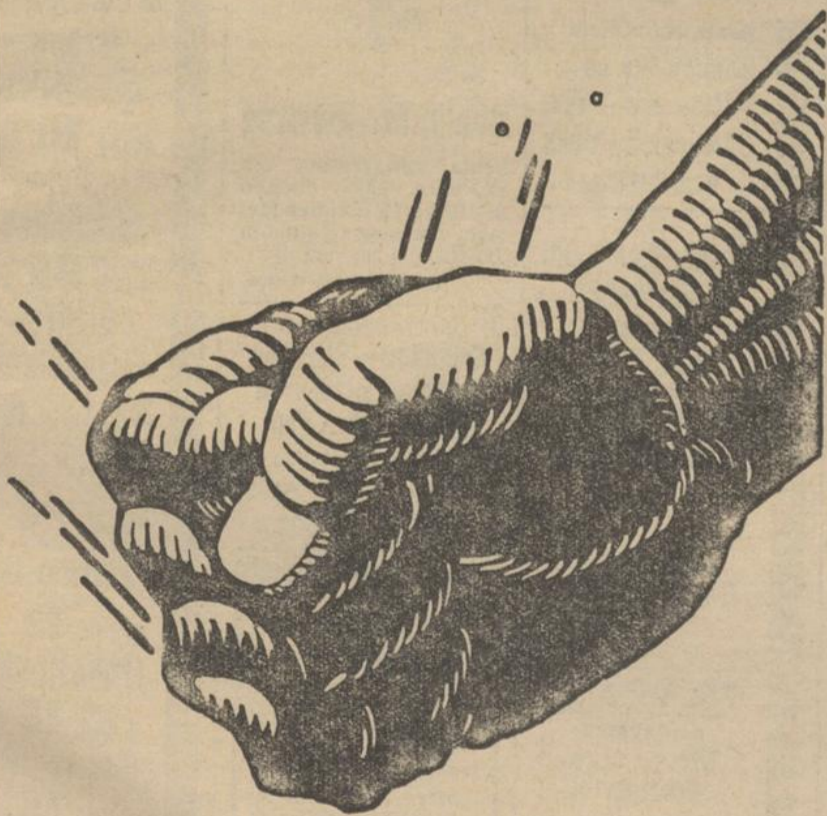
Die Ausstellung des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins Bad Liebenzell erfreute sich eines sehr guten Besuches. Ausgestellt waren 88 Nummern Kaninchen und 31 Nummern Geflügel. Da das Standgeld nur 1 Mark betrug und für die Kaninchen keine Stiftungen vorhanden waren, so konnten hier keine Ehrenpreise ausgesetzt werden. Für Belgische Niesen erhielten: Schlegel-Neuenbürg einen 1., einen 2., einen 3. Preis; Fischer-Salmbach einen 2.; Haug-Liebenzell zwei 2. und einen 3. Preis; Braun-Wildberg einen 3. Preis. Weiße Niesen: Karl Holzäpfel-Liebenzell zwei 2. und einen 3. Preis; Stichel-Nagold zwei 3. Preise; Braun-Wildberg einen 2. Preis. Franz. N.-Silber: Weiß-Liebenzell zwei 2., zwei 3. Preise; Schöninger-Salmbach einen 1., einen 2. Preis; Schmid-Stammheim einen 3. Preis; Dufner und Kling-Calw je einen 3. Preis. Weiße Wiener: Weiß-Liebenzell einen 1., einen 2. Preis und Silberne Medaille; Holzäpfel-Calw drei 2., zwei 3. Preise; Claus und Velte-Liebenzell je einen 2. Preis. Gelbe Silber: Stohn und Hofner-Nagold je einen 3. Preis. Schwarzhoh: Frauh-Neuenbürg zwei 2. und drei 3. Preise; Dufner-Calw einen 3. Preis. Hermelin: Velte-Liebenzell zwei 2., einen 3. Preis. Rosent. w. Italiener: Haug-Ernstmühl einen 2. Preis. Brieftauben: Eug. Holzäpfel-Liebenzell einen 2., einen 3. Preis. Zwerg-Gold-Brakel: Diakonissen-Erholungsheim einen 1. Preis. Cuck Campel Enten: Schönhardt-Monach-Neuhausen: einen 2., einen 1. und einen 2. Preis. Die Besucher der Ausstellung waren sehr überrascht über die schönen und zum Teil sehr wertvollen Tiere.

Einweihung des Arbeitslagers Wildberg

Die Gemeinde Wildberg erlebte am Sonntag die Einweihung ihres Arbeitslagers. Ein rauhes, leidlich anständiges Novemberwetter brachte die überraschende Besucherzahl von mindestens 700 Personen aus der ganzen Umgebung. Ein Konzert der Stadtkapelle Wildberg leitete das

Programm ein. Lagerführer E. Bucher sprach hierauf namens des Arbeitslagers Wildberg vom Nationalen Hilfsdienst herzliche Willkommensworte. Wir Freiwillige, so sagte der Lagerführer, sind aus tiefster gerührt über das zahlreiche Erscheinen, und es erweckt in uns ein stolzes Gefühl, daß wir nicht die Verlassenen unseres Landes sind. Mit einem kurzen, gegenseitigen Blick erkennen sich die Besucher als Angehörige aller Berufs- und Standesklassen von Stadt und Land. Dies freut uns um so mehr, denn dann bilden wir heute ein großes Ganzes, ein Vorbild für unser Vaterland, und zeigen damit, daß eine Überbrückung der verschiedenen Klassenunterschiede nicht so schwer ist, wie es viele Pessimisten behaupten. Unser freiwilliges Kommen soll zeigen, daß wir von dem Gedanken des Nationalen Arbeitsdienstes vollständig überzeugt sind. Wir bilden hier nur einen Bruchteil im Rahmen unseres deutschen Vaterlandes, aber wir bilden gleichzeitig ein Ganzes. Als Angehörige aller Klassen suchen wir uns hier gegenseitig auf kameradschaftlicher Grundlage bei Arbeit und Spiel, bei Gesang und Sport kennen zu lernen in der Erkenntnis, dem Vaterlande Dienst zu leisten, ohne irgendwelchen egoistischen oder persönlichen Dünkel aufkommen zu lassen. Wenn alle unserer deutschen Brüder der jungen Generation dies freiwillig erkennen würden, anstatt tatenlos als Arbeits- oder Stellenlose in diesem wirtschaftlichen Chaos die persönlichen Kenntnisse verpuffen zu lassen, dann wäre der erste und beste Schritt für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes getan. Der Lagerführer verwies dann auf die Begründung des Arbeitslagers am 20. September und dankte für das wohlwollende Entgegenkommen der Stadtgemeinde, des Stadtvorstandes, Bürgermeister Schmelzle, von Fabrikant Rau, Gewerbelehrer Kupper und des Forstamts mit seinen Beamten. Sie alle haben am Aufbau des Lagers ein gutes Stück mitgeholfen. Der Dank hierfür soll die Erreichung der gesteckten Ziele sein. Nach dieser Ansprache brachte ein humoristischer Vortrag eines Lagerkameraden gleich beste Stimmung. Darauf ließ der Lagerführer etwas von sich hören, worauf Freitübungen und ein lustiges Theaterstück aufgeführt wurden. Mit einigen weiteren Reden und dem Schlußwort des Lagerführers war dann das offizielle Programm beendet. Allgemein wurde das Lager bewundert und bestaunt, und manchem Besucher, dem die Not auf dem Gesicht geschrieben stand, sah man es an, daß er glücklich wäre, mit uns tauschen zu können. Ein Koronagesang der Freiwilligen vertiefte dies nur noch, bis abends beim Volkstanz im Lager erneuter starker Zustrom die größte Gemütlichkeit aufkommen ließ. Dieses erste Lagerfest, und in allen Teilen glänzend gelungen, wird ein Auftakt zu weiteren Veranstaltungen sein, die zeigen werden, was der Arbeitsdienst an Persönlichkeitsbildung und körperlicher Ertüchtigung erreichen kann.

Kampf der Krise durch die Zeitungsanzeige!



Die gegenwärtige Wirtschaftslage erfordert von jedem Geschäftsmann, der seinen Umsatz aufrecht erhalten oder gar steigern will, vermehrte Rührigkeit, immer erneute Werbeanstrengungen. Bei dem eisernen Zwang zur Sparsamkeit muß jede unnütze Aufwendung vermieden werden. Dies gilt insbesondere für die knappen Mittel, die der Werbung neuer Kunden dienen sollen. Oberster Grundsatz muß deshalb sein:

Konzentrierung aller verfügbaren Beträge auf das erfolgreichste Werbemittel: Die Zeitungsanzeige!

Unsichere Experimente sind in Reklamedingen fehl am Platz; sie kosten Lehrgeld und bringen Verdruß. Das Geld für eine unwirksame Anpreisung ist nutzlos weggeworfen. Die Zeitungsanzeige birgt wie kein anderes Werbemittel alle Erfolgsgarantien in sich; denn sie wirkt mit System und ist nicht auf Zufallserfolge angewiesen. Für die Zeitungsanzeige gibt es keinerlei Ersatz! Deshalb

Bei der Werbung für Herbst und Winter die Zeitungsanzeige obenan!

Vortrag Walter Faig

Heute abend wird der bekannte Schriftsteller und Bergsteiger Walter Faig-Moßers einen Vortrag halten...

Ab 1. Dezember Kraftfahrzeug-Steuer-Erleichterungen?

Die „Allgemeine Automobil-Zeitung“, das Organ des A.V.D., veröffentlicht eine Meldung, laut welcher berechnete Hoffnungen...

Wetter für Freitag und Samstag

Ein Hochdruckrücken zieht sich von Island bis nach dem Balkan; Depressionen zeigen sich im Südwesten und Nordosten...

Altensteig, 16. Nov. Im Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes Altensteig sind zurzeit 54 Leute beschäftigt...

SCB. Freudenstadt, 16. Nov. Dem gestrigen schönen sonnigen Tag folgte eine klare mondhele Nacht...

wp. Herrenberg, 16. Nov. Bei der Ueberprüfung des Voranschlags für das laufende Rechnungsjahr hat es sich herausgestellt...

mp. Tübingen, 16. Nov. In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurden nach langer Debatte über die Beschlußfassung über eine 800prozentige Bürgersteuer...

SCB. Stuttgart, 16. Nov. Am Gefallenenedenntag (20. Nov.) sind öffentliche Veranstaltungen (Musikaufführungen, Theater, Lichtspielvorstellungen usw.) nur gestattet...

SCB. Weisingen, N. Ludwigsburg, 16. Nov. In einer Kontursache hatte der Konkursverwalter die Versteigerung von beweglichen Sachen und eines Wohnhauses auf letzten Montag anberaumt...

SCB. Tübingen, 16. Nov. Am Spätnachmittag des gestrigen Markttages entstand in einer hiesigen Wirtschaft eine Streiterei zwischen auswärtigen Händlern...

wp. Hellbrunn, 16. Nov. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Bewilligung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen...

kann man dieser Beschluß des Gemeinderats nicht vollzogen werden, da sich dadurch der ungedeckte Abmangel auf etwa 480 000 RM. erhöhen würde.

SCB. Ulm, 16. Nov. Vor dem Schöffengericht hatten sich der Schreinergehilfe Bräuderle von Neu-Ulm und der Bildpretischlächter Drzowska von Ulm wegen Diebstahl zu verantworten...

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

SCB. Stuttgart, 16. Nov. Bei sehr geringem Geschäft lag die Tendenz an der heutigen Börse schwach für Aktien, während es am Rentenmarkt größere Umsätze und für Goldpfandbriefe leichte Kurserhöhungen gab.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes entries for Schweinepreise, Blaubeuren, Göttingen, etc.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden...

Auflösungen der Jugendbeilage

Drei Gewissensfragen. Natürlich hat es der Tee schwerer. Der Kaffee kann sich „sehen“, der Tee muß „sich“ sehen. Derjenige, der die Bekete vorschlug...

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Der verehrlichen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab Donnerstag, den 17. November ds. Jg., meinen neuzeitlich eingerichteten Metzgereibetrieb wieder selbst übernehmen werde.

Beinberg-Igelsloch. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 19. November 1932, im Gasthaus zum „Sitz“ in Igelsloch stattfindenden Hochzeitsfeier.

Kurhaus und Bad-Hotel, Bad Teinach. Samstag und Sonntag Metzelsuppe. wozu freundlichst einladet B. Otto-Walster

Ostelsheim, den 15. November 1932. Dankagung. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme...

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Simmozheim belegenen, im Grundbuch von Simmozheim, Heft 854, Abteilung I Nr. 5, 6, 7, 8, 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gottlob Bifel, Bauers in Simmozheim eingetragenen Grundstücke...

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 18. 11., vorm. 9 Uhr in Stammheim: 3 leere Fässer, 1 Tisch, 1 vollst. Bett, 1 Faß mit Woll ca. 300 Pfr. Ferner um 11 Uhr in Simmozheim: 1 Schrotmühle, 1 Faß mit Woll ca. 270 Pfr. Zusammenkunft je beim Rathaus. Ger.-Vollst.-Stelle.

Luger. Heute eintreffend: Cabliau Pfd. 28,-, Filet o. Gräten 42,-, Brätklinge, Sprossen, Lachsgeringe, Hartgr.-Makharoni, 1 Bierbecher nur 95,-, Hartgries-Nudeln, 2 schöne Schüsseln nur 1.18, 2 Pfd. amerik. Schweinefleisch nur 1.10

Seden Freitag von 11 Uhr ab frische Dampfbrüde In Stück 5 J. Bestellungen erw. Max Sommer, Bäckerei Eierbrüde

Süßigkeiten. Schwarzwaldverein Calw. Zu dem Lichtbilder-Vortrag heute Donnerstag, den 17. Nov. 1932, abends 8 1/2 Uhr im Badischen Hof laden wir unsere sämtlichen Mitglieder freundlich ein. Ortsgruppe Calw. Lieferung alle Sorten Obstbäume, Beerensrücher, Himbeeren, Quitten und Rosen. Buchs f. Grabeneinfassungen zu billigst. Baumschulpreisen Philipp Mast. Sie schädigen sich selbst, wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten...

Er Tag der... a) in die S... b) in die S... Auf kom... Für kan... über... v. H... un... II. Reichs... ten Be... Antrage... Erziehu... gepflog... die De... dem S... grüßen... in der... der An... fammen... erliche... Die S... haltung... schaft... nur u... Verhan... leht, d... politik... In d... sag alle... fidenten... waterlä... Hände... - ohne... geben, Prinzip... Stunde... Reichsp... als der... rität je... nationa... der deu... Der... rung er... terführ... Die... nenpolit... netts v... und der... es sein... Von au... den Cre... esse der... Wirtschaft... stehe, ni... nächst ei... in den... ten zu... endgültig... Reichsp... unterricht... darauf, Besprech... e in a n... sten W... machen... sollen, k... liche u... der Par... Für i... die Deu... gelde... gen ein... Adolf H... rat S... nach Be... genannt... Gerren... Ueber... zutändig... ben wer... ren wer... gebnis v... an, daß... n ä ch e... werden... Besprech... ten sind... wortführ... p r e d...